

# Aus unsern Kolonnen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **41 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus unsern Kolonnen.

### Von der Rotkreuz-Kolonne Winterthur.

Zwei Anlässe sind es, deren im «Roten Kreuz» wohl gedacht werden darf. Am 2. September dieses Jahres feierte die Kolonne ihr *25jähriges Bestehen*. Festlich war der Neuwiesenhof-Saal geschmückt. Kommandant Hauptmann *Dr. Buchser* sprach die Begrüßungsworte, welche vor allem den Schwesterorganisationen, Samariterverein und Militärsanität, galten. Dem Gruss folgte eine knappe Orientierung über Zahl, Wesen, Arbeit und Ziele der Kolonnen im ganzen Lande, und im besonderen in Winterthur. Dankbar gedachte der Redner der stets kameradschaftlichen Zusammenarbeit der genannten Organisationen, aber auch der besonderen aufopfernden Treue und Wirksamkeit der drei anwesenden *Gründer*: Feldweibel *Schwyn*, *Fourier Meier* und Wachtmeister *Weilenmann*. Bevölkerung und Behörden von Winterthur haben dem Roten Kreuz und seinen patronisierten aktiven Organisationen stetsfort grosse Sympathie und talkräftige Unterstützung zuteil werden lassen. In einem warmherzigen Prolog feierte Korporal *Benz* die drei grauen Häupter, denen je eine gravierte Uhr überreicht wurde. Durch ihre Abgeordneten sprachen der Militärsanitätsverein und die Kolonne Zürich Glückwünsche und Freundschaftsworte aus. Die Zürcher schenkten der Jubilarin etwas äusserst Praktisches: eine Mannschaftssanitätstasche mit Feldflasche. Feldweibel *Schwyn* erstattete seinen ausführlichen Jubiläumsbericht, vollbeladen mit Erinnerungen schönster Art aus dem segensreichen Wirken der Kolonne, aus dem freilich düster der Weltkrieg und seine Trans-

porte von West nach Ost und umgekehrt durch unser Land sich wieder einmal abhoben. Warmen Dank zollt der Bericht auch den bisherigen Leitern der Kolonne, den Herren *Dr. Brandenburg*, *Dr. Schoch* und dem gegenwärtigen Kommandanten *Dr. Buchser*. Den Schluss der festlichen Ansprachen machte der Präsident des Winterthurer Zweigvereins vom Roten Kreuz, Herr *Dr. Osswald*, dankbar anerkennend, dass auch unsere Kolonne ihr grosses Ziel stetsfort eifrig und treu verfolgt. Zwei Theaterstücke und ein von Korporal *Benz* extra arrangierter Reigen leiteten zu den Stunden verdienter und wahrhafter Rotkreuz-Fröhlichkeit über.

Der zweite grosse Anlass war eine *Feldübung* in Verbindung mit der *Schaffhauser* Kolonne an der Thur bei Ossingen. Dort, wo zur Sommerszeit unterhalb der riesigen Eisenbahnbrücke sich die moderne Welt im Strandbad tummelt, war die Zerstörung der Brücke durch einen Fliegerraid angenommen, die beiden Kolonnen waren zur Verstärkung der unzulänglichen Militärsanität aufgeboden, um die vielen Verletzten der Brückenwache zu betreuen und in geschützte Lage zu verbringen. Gleich nach dem Alarm wurden Stangen zurecht gesägt, an den Platz geführt und dort zu starken Böcken zusammengefügt. An einer Schnur, zum Teil von einem hochbeinigen Mann im Waten wurde eine 100 Meter langes Drahtseil über den Fluss gezogen und beidseitig verankert. An Rollen hängende Tragbahnen brachten innert kurzer Zeit die Verwundeten von dem einen Ufer ans andere, und im idyllischen Weiler *Hausen* folgte die sachgemässe Weiterbehandlung. Beide Kolonnen waren mit je 21 Mann vertreten.

Eine besondere Ehre war es aber und eine besondere Bedeutung gab dem son- nigen Uebungstage die Anwesenheit des *Rotkreuzchefarztes*, Herrn Oberst *Dr. Sutter*, St. Gallen. Ihn umgab ein kleiner Stab weiterer *Sanitätsoffiziere*. Glatt und ruhig ging das bedeutende Werk unter soviel beobachtenden Augen vonstatten. Beide Kolonnen haben sich die anerken- nenden und aufmunternden Worte ihres höchsten Vorgesetzten bei der Kritik in Hausen wohl verdient. Auch der Laie hörte dort instruktive Worte über den Wert und die Vorteile der Kolonnen, die eben, weil lokal auf kleinem Platze ver- einigt, in kürzester Frist mobil sind, die aber auch nicht nur alle Jahre kurze Zeit, sondern das ganze Jahr tätig sind, die, nicht zuletzt, in ihrem Mannschafts- bestand nicht alle Augenblicke wechseln und der Instruktion immer neue Rekruten zuführen, sondern eben, wie Winter- thur so schön gezeigt hat, alt gediente Leute als Kern besitzen, was der Tüch- tigkeit, Bereitschaft und Kameradschaft nur förderlich ist. Es waren für die Win- terthurer zwei schöne und denkwürdige Tage.

*C. Rüegg.*

### Rotkreuzkolonne Baselland.

Am Samstag nachmittag sammelte sich die Rotkreuzkolonne Baselland, unter der Leitung von Sanitätshaupt- mann Isler, Instruktionsoffizier der Sanitätsschule Basel, sowie unter Feld- weibel Faes, zu einer 1½tägigen Uebung beim Kolonnenmagazin in Sissach. Als- bald wurde die Uebungsanlage bekannt- gegeben. Durch Befehlsmittel sollten im alten Schulhaus zu Sissach ein improvi- siertes Krankenzimmer eingerichtet wer- den. Die benötigten Materialien, wie Dachlatten, Bretter, Kisten usw. sowie

Stroh nebst Säcken und Woldecken mussten beschafft werden.

Es wurden dann in der Turnhalle sieben provisorische Bettstellen herge- stellt, die aus Dachlatten, Kisten, Bret- ter, Bänken, sowie Tischplatten ange- fertigt wurden. Auch eine Dauerimpro- visation, in Gestalt einer Behelfstrag- bahre aus Rundholz mit Weidengeflecht fand, mit Fussgestellen versehen, prak- tische Verwertung als Bettstelle. Nach Beendigung dieser Arbeiten wurde zur Einrichtung und zum Bezug der Kan- tonnemente geschritten. Ausser den be- reits vorerwähnten Bettstellen wurden auch Lagerungsmöglichkeiten mittelst doppelten Strohsäcken zubereitet, wei- tere Strohlager boten Kantonnement für Mannschaften und Unteroffiziere. Die Zubereitung der Abendverpflegung er- folgte durch die eigene Küchenmann- schaft. Nach dem Nachtessen erfolgte beim Hauptverlesen, unter anderem die Bekanntgabe der Diensterteilung für Sonntag, sowie die Anordnungen, dass 21.30 Uhr Zimmerappell und 22 Uhr Lichterlöschen sei. Sonntag morgen 6.30 Uhr Tagwache. Alsdann Morgenessen und Säuberung der Kantonnemente. Von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr wurde Soldaten- schule und Turnen durchgeführt. Als- dann wurde durch Hauptmann Isler im alten Schulhaus die Kolonne über Auf- gaben im Krankenzimmer instruiert. Insbesondere wurde auf die hauptsäch- lichsten Fehler hingewiesen, die bei der Wartung von Kranken unterlaufen. Weiterhin wurden die hygienischen Massnahmen am Krankenbett in Zim- mern, sowie in sonstigen Räumen und Plätzen erörtert. Der Hege und Pflege der Patienten sowie den Anordnungen des Arztes zwecks Verabfolgung von Arzneien soll grösste Beachtung ge-

schenkt werden, damit keine Missgriffe unterlaufen. Um 10 Uhr, nachdem die Bettgestelle mit Wäsche und Decken versehen worden waren, wurde zum praktischen Krankenzimmerdienst geschritten. Alsbald wurden sieben «Verletzte» (Rotkreuzmänner) eingeliefert, die fachgemäss zu behandeln waren. Die verschiedenen Verbände wurden eingehend geprüft. Die ärztlichen Verordnungen mussten durchgeführt werden, wie auch das Verabfolgen der Verpflegung demonstriert wurde. Nach 12 Uhr wurde das Mittagessen eingenommen, das wiederum von der Küchenmannschaft in vorzüglicher Weise gekocht wurde und guten Absatz fand. Nach 14 Uhr wurden die im alten Schulhaus liegenden Patienten mittelst fahrbaren Tragbahren nach der Bahnhof-Verwundeten-Sammelstelle überführt, die in Eisenbahnunterkünfträumen beim Wasserturm eingerichtet war. Er-

wähnt soll hier noch werden, dass ein neuzeitliches Fahrgestell aus Duraluminium verwendet wurde, das als Zwischenstück zwei Tragbahren verbindet, so dass mit nur zwei Trägern zwei Liegendtransportierende spielend befördert werden können. Dieses praktische Gerät ist eine Erfindung des Übungsleiters Hauptmann Isler. Mit diesen Rolltransporten fand die Übung ihren Abschluss. Die Demobilmachung nahm noch geraume Zeit in Anspruch, gegen Abend aber konnte die Kolonne wieder entlassen werden. Der ganze Aufbau und Verlauf der Übung war sehr interessant und vollzog sich reibungslos unter der Führung des umsichtigen Kolonnenkommandanten, der als Instruktionsoffizier seine vielseitigen Erfahrungen und Kenntnisse aus dem Sanitätswesen in den Dienst des Schweizerischen Roten Kreuzes, Zweigverein Baselland stellt. (u)

### Qu'est-ce que la paralysie infantile ?

La paralysie infantile, ou poliomyélite aiguë, est une affection redoutable qui remplit de terreur les parents, car, lorsqu'elle ne tue pas l'enfant qui en est atteint, elle laisse très souvent après elle une paralysie localisée qui fait de celui-ci un infirme. Aussi n'est-il pas étonnant de voir certaines sociétés nationales de la Croix-Rouge consacrer à cette affection une attention particulière et s'efforcer d'assurer aux victimes de la poliomyélite un traitement approprié, susceptible d'éviter ou tout au moins d'en atténuer les effets.

On connaît l'œuvre admirable accomplie à cet égard par la section australienne de la Jeunesse. Depuis le mois de décembre 1931, une infirmière visiteuse

est chargée par elle de visiter les enfants souffrant de cette maladie et de les faire soigner. Grâce à l'automobile mise à sa disposition, elle parcourt Melbourne et ses environs, atteignant ainsi de nombreuses familles.

On croit que la paralysie infantile est venue de la Norvège et de la Suède. On n'en connaissait, au début, que les conséquences, c'est-à-dire la paralysie entière ou partielle. Or, on serait enclin à admettre aujourd'hui que les cas sans paralysie sont peut être plus nombreux que les autres.

En 1909, Landsteiner parvint à donner expérimentalement la maladie au singe en lui inoculant dans le péritoine une émulsion injectant des parcelles de